



Schmeling fordert die Weltmeisterschaft.

"Ein neuer Kampf gegen Louis kommt nicht in Frage." Nach Schmeling's überzeugendem Sieg über Joe Louis gab und gibt es nur eine Folgerung: daß Deutschlands Meisterboxer im September mit Weltmeister Braddock zusammen trifft, zum Kampf um die Weltmeisterschaft! Schon aber sind Machenschaften im Gange, um diese selbstverständliche Forderung zu hinterziehen. Amerikanische Vorveranstalter wollen einen Neubankampf Schmeling-Louis, der natürlich indiskutabel ist, nachdem der Deutsche den Ringer einwandfrei geschlagen hat. Man muß bei diesen Machenschaften allerdingen berücksichtigen, daß die amerikanische Régime eigentümliche Wege geht. Wenn also Gerüchte von einem Streit am unteren Verhandlungen um den Weltmeisterschaftskampf auftauchen, so ist es durchaus möglich, daß hinter diesen Gerüchten die

Veranstalterstube bereits uppig ins Kraut schlägt, um mit "Dementis" das Publikumsinteresse erst recht zu steigern. Eine große Berliner Zeitung hatte Gelegenheit, Max Schmeling zu interviewen. Der deutsche Meisterboxer erklärte in diesem Zusammenhang: "Ich bestehe auf meinem Recht! Die New-Yorker Boxing Commission hat mir nicht den Weltmeisterschaftskampf versprochen, sondern in feierlicher Weise offiziell bestimmt, daß der Sieger des Schmeling-Louis-Kampfes das alleinige Recht auf den Kampf um die Weltmeisterschaft mit dem Titelhalter Braddock hat. Mein einziges Ziel war und ist auch jetzt noch nur die Weltmeisterschaft, die ich für Deutschland zu erkämpfen über will. Ein neuer Kampf gegen Louis, für den nirgends ein Interessent besteht, kommt überhaupt nicht in Frage. Ich habe den Ringer geschlagen und fordere jetzt den Kampf gegen Braddock."

Wochenbericht der Landesbauernschaft Sachsen.

Getreidewirtschaft. Das Angebot in Roggen und Weizen war sehr klein. Die Nachfrage der Mühlen wurde teilweise durch Freigabe aus den Mühlenlagerhäusern und durch Importeuren der Rübe befriedigt. Butterrohren sowie Butterweizen ohne jedes Angebot. In Butterrohren waren die fruchtbarsten gelegenen kleinen Angebote gut unterzubringen, während kostspielere Ware bei stärkerem Angebot schwieriger Unterstreich fand. Das Geschäft in Butterrohren ruhte in Ware alter Ernte fast völlig. In Brau- und Industriegerste sowie in Industriegerste bestand für Ware alter Ernte wenig Nachfrage. Getreidegeschäft betriebengleich bei nachlassender Nachfrage. Getreidegeschäft wie üblich; die Spaltenarten 405 und 502 wurden verlangt. Roggenkleie, wogegen Weizenkleie die Nachfrage fast völlig deckt. Buttermehle laufen nur in besonders hohen Werten vereinzelt raus.

Geringe Umsätze fanden in Raufutter statt, das sehr reichlich auf den Markt kommt. Ringer Nachfrage in zweihälfte Futtermitteln, so daß die Bohnade aufgebraucht werden. Milchfutter werden nur zögernd aufgenommen. Die geringe Nachfrage in zuverlässigen Futtermitteln kann durch die Restbestände voll befriedigt werden. Kleines Geschäft bei wechselnden Preisen in Maiskleien und Bierseeder. Fleischmehl infolge überhöhter Preise wenig gefragt; für Fischmehl zeigten sich wieder mehr Käufer.

Nichwirtschaft. Die Zuhüchen an Kindern gingen zurück. Der Bedarf wurde durch Zuhüchen mit ausländischen Fleisch- und Geflügelteilen gedeckt. Die Kühlwärmärkte waren ebenfalls schwächer bedient; der Bedarf konnte trotzdem gedeckt werden. Die Safranmärkte hielten sich anähnlich auf der Höhe der Vorwoche; der Bedarf wurde gedeckt und an allen Plätzen verblieb Überstand. Die Anstreiche auf den Schweinemärkten waren groß, zumal Jahrezeitlich bedingt; der Bedarf kam zurückerlangt. So daß an allen Märkten Überstand verdeckt.

Der MANN im Havelock

Kriminalroman von Hans Hartkammer

URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU/SA.

(4. Fortsetzung.)

Nun, was war denn? Warum stieg Mister Manhättles nicht ans? Und wohin, zum Teufel, war Hultins so rasch verschwunden?

Pearson wartete noch eine Weile, dann näherte er sich zögernd dem Auto. Die Sache erschien ihm nicht recht gehoben.

Niemand im Wagen! Weder auf dem Fahrersitz noch im Fond saß die geringste Andeutung eines lebenden Wesens.

Na hört mal, Tuc, was sagst du dazu? dachte er verblüfft. Jemand müßt doch den Wagen hergefahrene und zum Stehen gebracht haben!

Er rieb sich in vollkommenster Ratlosigkeit das Kinn und — erblickte etwas, das seine Aufmerksamkeit in hohem Grade wachrief.

Am Fenster der Wagentür, in eine Ecke gesunken, saß eine kleine weiße Karte. Pearson brauchte nur einen flüchtigen Blick darauf zu werfen, um zu wissen, woran er war.

Mit zitternden Fingern nahm er die Karte, rannte ins Haus zurück und rief den Hörer vom Telefon.

Es dauerte keine fünf Minuten, da ratterten schon die Motorräder des Überfallkommandos daher. Die Beamten zeigten sich allerdings nicht sehr erfreut über die Tatsache, daß sie es mit dem Mann im Havelock zu tun hatten. Aber immerhin: Pflicht ist Pflicht!

Tuc Pearson berichtete aufgeregt, daß sein Herr gegen halb neun Uhr das Haus verlassen und sich wie immer in Begleitung des Chauffeurs zum Kensington-Klub begaben habe.

"Wo ist der Chauffeur?" fragte Inspektor Grant.

Pearson zuckte die Achseln. „Keine Ahnung! Ich hörte den Wagen vorfahren und sperrte sofort die Haustür auf. Da niemand austieg, trat ich näher — und sah, daß der Wagen leer war. Von Hultins und Mister Manhättles keine Spur!"

"Aber Mister Manhättles Wagen ist es doch?" forschte der Inspektor weiter.

Pearson nickte eifrig. „Es ist unser Wagen!"

Grant notierte die Nummer.

Einige Beamte hatten inzwischen das Innere des Autos sorgfältig mit ihren Taschenlampen untersucht, aber nicht das geringste Aufällige entdecken können.

„Ich lasse Ihnen einige Leute hier, falls sich etwas ereignen sollte. Wir anderen fahren sofort zum Kensington-Klub. Wie ist die Adresse?"

Pearson nannte Straße und Nummer und lud die Zurückbleibenden ein, ins Haus zu treten. —

Der Portier des vornehmen Clubhauses in der Silverton Street mußte erst aus dem Bett gelingtelt werden. Es dauerte eine geraume Zeit, bis er den Kopf durch das Fenster steckte. Als er sah, wer die Ruhesünder waren, verschwand der Ausdruck der Empörung aus seinem Gesicht.

„Lassen Sie sofort!" befahl der Inspektor. „Wir brauchen einige dringende Auskünfte von Ihnen!"

Der Portier machte ein erschrocktes Gesicht. „Ja, gewiß! Aber wenn Sie gestatten wollen, daß ich zuvor meine Hose — —"

Die Polizisten lachten. „Natürlich!" rief der Inspektor. „Die Nacht ist kühl, wir wollen nicht, daß Sie sich eine Erkältung anziehen. Aber ein bisschen raus!"

Nach einigen Minuten erschien der Portier unter der Tür. Er klapperte vor Aufregung mit den Zähnen.

„Kennen Sie Mister Manhättles?" begann der Inspektor das Verhör.

„Und ob!" beeilte sich der Portier zu erwiedern. „Mister Manhättles ist Mitglied unseres Klubs. Auch heute war er wieder hier!"

„Ah, er war also da — und es ereignete sich nichts Aufälliges?"

„Wiejo? Ich habe nichts bemerkt. Er kam kurz vor neun und fuhr gegen Mitternacht wieder weg — wie immer."

Graum unterlag infolge Schenzerzerrung.

Bei den Wimbledon-Tennisturnieren unterlag Deutsches Tennismeister Gottfried Graum gegen den Tirolermeister Fred Perren (England), den er vor einigen Wochen in Paris bezwungen hatte. Von Graum verlor 6:1, 6:1, 6:4. Verständlich wird die hohe Niederlage, wenn man eräßt, daß von Graum auf der Fahrt zum Stadion um Autowelle zum Opfer geflossen wäre und sich außerdem im ersten Satz eine schwerhbare Schenzerzerrung angestellt, die ihn nicht zur Enthaltung seines großen Könnens kommen ließ.

Hein war nun Hammelelford. Bei einem Abendsportfest in Frankfurt am Main konnte der Hamburger Hein mit 54:29 Meier einen neuen deutschen Rekord im Hammerwerfen aufstellen.

Spielplan der Dresdner Theater.

5.—12. Juli 1936.

Opernhaus. Vom 1. Juli bis mit 15. August geschlossen. Schauspielhaus. Sonntag (5.) 14.30 Uhr. Das verwunsche Stück (NEKO) 1—100, 501—600, 1001—10900, 11401 bis 11500, 17801—17850 und Nachholer; Montag 8 Uhr; Das verwunsche Stück (3401—3600, 4901—5000, 8501—8700, 16401—18150 und Nachholer); Dienstag 8 Uhr; Der Brandner Kaspar schaut in Paradies (2001—2100, 5201—5300, 10001—10100, 15701—15750 und Nachholer); Mittwoch 8 Uhr; Peter spielt mit dem Feuer (6401—6500, 6901—7000, 12101—12200, 15951—15700 und Nachholer). Vom 9. Juli bis einschließlich 26. August geschlossen.

Komedienhaus. Geöffnet.

Central-Theater. Geschlossen.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Dresdner Getreidegroßmarkt

vom 3. Juli 1936.

Weizen, Mühlensatzpreis 213—215 (213—215), Sätpreis B 5 205 (205), B 7 207 (207), B 8 208 (208), B 9 209 (209), Roggen, Mühlensatzpreis 183—185 (183 bis 185), Festpreis B 8 172 (172), B 12 176 (176), B 13 177 (177), B 15 179 (179), Buttergerste B 7 177 (177), B 9 182 (182), Butterhafer B 7 186 (186), B 11 171 (171).

Weizennmehl, B 4, 5 weiß 28.25 (28.15), B 5 5tl. 7, 8, 9 28.50, Roggenmehl B 8 21.00 (21.00), B 12 22.35 (22.35), B 13 22.45 (22.45); B 15 22.70 (22.70), B 16 22.95 (22.95), Weizenkleie, B 4 11.25 (11.25), B 5 11.30 (11.30), B 7 11.40 (11.40), B 8 11.50 (11.50), B 9 11.55 (11.55), Roggenkleie, B 8 10.10 (10.10), B 12 10.40 (10.40), B 13 10.45 (10.45); B 15 10.55 (10.55), Maiskleie, ab April 12.50 bis 12.90; Kartoffelschnitzel ab Kartoffel 9.84 (9.52), Zunderschnitzel ab Kartoffel 11.84 (11.72), Kartoffelknödel 20.40 bis 20.50 (20.30 bis 20.50). — Erdbeben zur Saat 33—42 (33—42), Petersilien zur Saat 36 bis 40 (36—40), Lupinen, gelbe 35—37 (35—37); blau 26—28 (26 bis 28), Biden 32 bis 35 (32 bis 35), Röllie, siebenbürgischer neuer —; Inflarnatlee, ungarischer zur Saat 64—65, Weizen, Roggen u. Döfertrech, draht- und bindfädengerecht 2.00—2.50 (2.00—2.50), Gerbenstroh, drahtfädengerecht 2.70 (2.70); dergl. bindfädengerecht 2.70 (2.70). Beigut, gesund, trocken, neue Ernte 5.30—5.60 (5.30—5.60); beigut, gesund, trocken, neue Ernte 5.00—5.30 (5.00—5.30).

Amtliche Berliner Notierungen vom 3. Juli.

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr.)

Berliner Wertpapierbörse. Die Börse eröffnete wieder in leichter Gründimmung. Die Kurse lagen überwiegend über den Schlussnotierungen des Voranges. Am Aktienmarkt hält das Interesse für Montanwerke weiter an. Der Aktienmarkt lag ebenfalls steuerlich. Aktienhandel erholt sich im Berlau etwas höher. Die Umschuldungsanleihe war ebenfalls um 0,12 Prozent verbessert. Blankotagesgeld erforderte 3 bis 3,25 Prozent und darunter.

Berliner Devisenbörse. (Telegraphische Auszahlungen.) Vereinigte Staaten von Amerika 2,48 (2,49); England 12,46 (12,49); Holland 169,10 (169,44); Danzig 46,80 (46,90); Frankreich 16,433 (16,470); Schweiz 81,21 (81,37); Belgien 41,98 (42,06); Italien 19,53 (19,57); Schweden 62,63 (62,75); Spanien 55,63 (55,75); Norwegen 62,63 (62,75); Österreich 10,29 (10,31); Österreich 45,95 (45,95); Polen 46,80 (46,90); Griechenland 0,65 (0,66); Spanien 34,06 (34,12).

hm! Sie verbrachten natürlich die ganze Zeit in ihrer Lage an der Haustür?"

Der Portier nickte zustimmend.

"Konnten Sie von Ihrem Platz aus die parkenden Bogen im Auge behalten?"

"Ja! Die Bogen waren vor dem Haus."

"Ist Ihnen bei Mister Manhattles Wagen nichts Verdächtiges aufgefallen?"

Der Portier dachte eine Weile nach. "Manhattles Wagen? — Ja, nun fällt mir etwas ein! Ich glaube, es war gegen elf Uhr. Genau kann ich es allerdings nicht sagen, aber es wird ungefähr um diese Zeit gewesen sein." Er begann angestrengt zu überlegen, ob er sich in der Zeitangabe doch nicht etwa geirrt habe.

"Was war gegen elf Uhr?" fragte der Beamte ungeduldig.

"Ja, hatte Mister Tostous eben die Tür geöffnet, da kam ein kleiner Mann die Straße herunter. Als er sich vor dem Clubhaus befand, blieb er stehen und betrachtete die parkenden Bogen. Möglicherweise trat er auf das Auto von Manhattles zu und stieg in den Fahrersitz neben den Chauffeur. Es schien ein Bekannter zu sein, denn ich hörte ihn lächeln und sich mit dem Chauffeur unterhalten. Sehen konnte ich nichts, da im Inneren des Wagens kein Licht brannte. Ancheinend hatte der kleine seinen Freund gehabt, ihn ein Stück zu fahren, denn der Wagen setzte sich nach einiger Zeit in Bewegung und verschwand an der Ecke der nächsten Straße."

"Nun weiter? — Später kam das Auto zurück, nicht wahr, und es saß nur noch ein Mann im Wagen! War es nicht so?"

"Ganz genau wie Sie sagen, Herr Wachtmeister!" Der Portier konnte seine Überraschung nicht verborgen. Es dauerte keine zehn Minuten, da war er schon wieder da. Wahrscheinlich hatte der Chauffeur seinen Freund nach Hause gebracht, denn der Unbekannte war fort."

"Das gerade nicht, aber umgekehrt wird es richtig sein. Ihr Unbekannter hat Manhattles Chauffeur bestellt, geschafft und wartete nun auf Manhattles, um ihn zu entführen."

(Fortsetzung folgt.)